

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 124 (1958)

Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Neues Nachtsehgerät in der amerikanischen Armee

Im «ARMOR» wird ein neues in der amerikanischen Armee soeben eingeführtes Gerät beschrieben, das der Truppe erlaubt, zur Nachtzeit militärische Objekte *einzig mit Hilfe des von den Gestirnen einfallenden Lichts* zu erkennen. Dieses von Armee-Forschungszentren und der Radio Corporation of America entwickelte Gerät unterscheidet sich damit stark von den bisher bekannten Infrarot-, Radar- und sonstigen für die Nachtsicht verwendeten Vorrichtungen und ist bedeutend einfacher konstruiert als etwa die auch in der Armee verwendeten, lichtverstärkenden Televisionssysteme. Das «Cascaded Photosensitive Image Intensifier» benannte Gerät beruht auf dem an sich einfachen Prinzip, das vom Objekt zurückgeworfene diffuse Gestirnslicht derart zu verstärken, daß ein vom menschlichen Auge wahrnehmbares Bild entsteht.

Wichtigster Teil des Instruments ist eine Bildröhre, bestehend aus zwei hintereinander geschalteten, mit einem optischen System versehenen Röhren. Die erste Röhre dient als Vorverstärker für die zweite, welche ihrerseits das einfallende, schwache Gestirnslicht weiter verstärkt und das Bild auf der Sichtscheibe wiedergibt. Die Röhre erhält elektrischen Strom von zirka 25 000 Volt, welcher von einer 6-Volt-Batterie mittels eines Systems von Transistoren geliefert wird.

Über Reichweite des Geräts, Gewicht, Handhabung, nähere technische Einzelheiten usw. sagt der Bericht nichts aus, hingegen verspricht man sich auch auf dem zivilen Sektor (Astronomie, Röntgenologie, Nuklearforschung) ausgedehnte Anwendungsbiete.

Die ägyptische Armee

Im britischen Journal of the Royal United Service Institution gibt Major Edgar O'Ballance einen interessanten Rück- und Ausblick auf die ägyptische Armee, dem heute, im Zusammenhang mit der panarabischen Bewegung, einige Aktualität zukommt.

Seit der Eroberung des Nildeltas durch die Römer haben die Ägypter für Jahrhunderte weder ein Wehrwesen von Belang, noch einen feststellbaren Wehrgeist gezeigt. Bis zur Abschaffung der Monarchie überstieg der Bestand der ägyptischen Armee im 20. Jahrhundert kaum jemals 20 000 Mann. Es fehlte stets an politischem Interesse und damit auch an Geld, um eine stärkere Wehrmacht aufzubauen, wiewohl bisweilen Pläne für Wehrkräfte von 100 000 Mann entworfen worden waren.

Diese Haltung wurde mit der Machtübernahme Naguib's, bzw. Nassers völlig umgestaltet. Das Ziel der heutigen Militärregierung bestand von Anfang an in der Schaffung größtmöglicher militärischer Stärke des neuen Staatswesens. Infolge des Dreimächteabkommens zwischen England, Frankreich und den USA, das die Drosselung der Aufrüstung des mittleren Ostens anstrehte, konnte Ägypten nur unwesentliche Waffenkäufe im Westen tätigen. Das Regime Nassers wandte sich deshalb an den Osten und kaufte bis zum Herbst 1956 in der Tschechoslowakei für zirka 360 Millionen Dollar modernes Wehrgerät. Der Plan der Machthaber ging nach einer Streitmacht von 100 000 Mann zuzüglich Ortswehrverbände.

Während noch 1948 nur 15 000 Mann der israelischen Offensive entgegengestellt werden konnten, erreichten die Truppen, die 1956 teils im Gaza-Streifen, teils in der

Sinai-Halbinsel zum Einfall in Israel aufgestellt worden waren, zirka 60 000 Mann, nämlich etwa 10 Infanterie-Brigaden und 1 Panzerbrigade. 2 weitere Panzerbrigaden waren im Zeitpunkt des Suez-Konfliktes erst in Bildung begriffen.

Der französisch-englische Kräftezusammensetzung auf Cypern, der im Gefolge der Anexion des Suez-Kanals durch Nasser erfolgte, zwang den ägyptischen Diktator, aus dem Gaza-Sinai-Gebiet ungefähr die Hälfte seiner Truppen zur Deckung des bedrohten Nildeltas und Kanalgebietes abzuziehen. Israel, das sich durch die großangelegte Ausrüstung Ägyptens bedroht fühlte, benützte, wie bekannt, die ägyptische Kräfteteilung und fiel im Sinai-Feldzug 1956 präventiv über die noch in Ost-Ägypten verbleibenden ägyptischen Verbände her. Der Verfasser gibt folgende Beurteilung der heutigen und der künftigen Kampfkraft der ägyptischen Armee:

Das schwächste Glied der ägyptischen Armee ist das Offiziers-Korps. Die gebildeten Schichten Ägyptens, die berufen sind, das Offiziers-Korps zu stellen, hassen die Wüste und verachten die Fellaghas, aus denen die Truppe im wesentlichen rekrutiert wird. Ein Reserve-Offiziers-Korps fehlt so gut wie vollständig. Was aber vor allem fehlt, ist die gegenseitige Achtung und das gegenseitige Vertrauen zwischen Offizieren und Mannschaft. Aus der Analyse des Sinai-Feldzuges geht hervor, daß in zahlreichen Fällen die Desertion der Offiziere im kritischen Augenblick eines Gefechtes den negativen Kampfverlauf und den Zusammenbruch des ägyptischen Widerstandes bewirkte. Dagegen fehlte es nicht an Beispielen mutiger Haltung der Fellaghas. Ein Zeichen für den Kampfwille ist zum Beispiel die Tatsache, daß es Kompagnien gab, die von ihrem Bestand von 130 Mann 80 im Kampfe verloren. Da der ägyptische Bauer aber bei aller persönlichen Tapferkeit langsam denkend und arm an Initiative ist, kommt einer qualifizierten Führung auf allen Stufen größte Wichtigkeit zu.

Das Selbstvertrauen der ägyptischen Verbände soll trotz den zahlreichen Niederlagen der letzten Jahre erstaunlich hoch sein. Die ägyptische Propaganda-Maschine hat den Soldaten erfolgreich eingeredet, daß die ägyptischen Streitkräfte die Macht der englischen, französischen und israelischen Armeen alleine und ohne fremde Hilfe in Schach gehalten haben. Lokale Niederlagen seien durch Verrat und nicht durch militärische Mängel verursacht worden. Im weiteren mußte der Sinai-Feldzug von der ägyptischen Armee mitten in einer Periode der Waffen- und Ausrüstungs-Erneuerung durchgestanden werden.

Die ägyptische Armee leidet darüber hinaus an einem drastischen Mangel an technischem Personal, das in der Lage ist, hochwertige elektronische und mechanische Geräte zu unterhalten. Das Auffüllen dieser Lücke wird 5 oder 10 Jahre benötigen und könnte inzwischen höchstens durch Anstellung ausländischer Freiwilliger behoben werden. Bis dahin ist die volle Ausnutzung des reichlich vorhandenen östlichen Kriegsmaterials stark eingeschränkt.

Neben deutschen Beratern und Ausbildnern wirken neuerdings auch eine gewisse Zahl russischer Berater und Techniker im Aufbau der ägyptischen Armee mit. Bereits 1956 hat Nasser begonnen, die Offiziere nach deutschem Vorbild und mit deutschen Lehrkräften zu instruieren und in der Wüste zu trainieren. Der Sinai-Feldzug hat jedoch gezeigt, daß eine charakterliche und geistige Umerziehung der Offiziere und Offiziersanwärter wohl eine Zeitspanne in Anspruch nimmt, die nach Generationen bemessen werden muß. O'Ballance glaubt, daß Israel bei einem nächsten Angriff gegen Ägypten auf härteren Widerstand stoßen wird als 1956 und ein ägyptischer Rückzug langsamer und ohne Auflösung der Kräfte vor sich gehen dürfte. Die Fähigkeit, mit der ägyptischen Armee Angriffsoperationen durchzuführen, wird jedoch weitgehend von der Zahl

der ausländischen Söldner, die als Offiziere und Fachpersonal in die Nassersche Armee eingereiht werden müßten, abhängen.

Da seit der Niederlage von 1956 die Zufuhr von sowjetischem Rüstungsmaterial ständig angehalten hat, darf angenommen werden, daß die Materialverluste des Sinai-Feldzuges unterdessen mehr als wettgemacht worden sind. Wr.

NATO

Als Antwort auf die Kritiken Montgomerys an der Atlantikpakt-Abwehrorganisation teilte der NATO-Oberkommandierende General Norstad mit, es sei die Vermehrung der Raketen-Bataillone in den nächsten fünf Jahren von dreißig auf über hundert vorgesehen, wodurch dreißig bis vierzig der herkömmlichen Flugzeug-Geschwader eingespart würden.

West-Deutschland

Bis zum 31. März 1960 soll die westdeutsche Bundeswehr, wie aus dem soeben veröffentlichten Budget des Bonner Verteidigungsministeriums für 1959 hervorgeht, eine Gesamtstärke von 265 000 Mann umfassen. 185 000 werden Berufssoldaten sein, der Rest Wehrpflichtige. Die endgültige Planung sieht 350 000 Mann vor, davon 190 000 in der Landarmee, 100 000 bei der Luftwaffe, 25 000 bei der Marine und 35 000 in der Territorialverteidigung.

Am weitesten fortgeschritten ist heute die Aufstellung des Heeres, das drei Grenadier-Divisionen, zwei Panzer-Divisionen, eine Luftlande-Division und eine Gebirgs-Division umfaßt, total 110 000 Mann, die in drei Armeekorps gegliedert sind.

Die westdeutsche Luftwaffe verfügt zurzeit neben Stäben, Schulen und vier Ausbildungsregimentern an taktischen Verbänden über drei Jabo-Geschwader mit sechs Staffeln und über ein Transport-Geschwader mit zwei Staffeln. Für die Luftverteidigung sind bisher nur sechs Flab-Bataillone mit 40 mm-Kanonen, sowie Teile von drei Fernmelderegimentern und drei Flugmeldeabteilungen vorhanden.

In Bonn ist jetzt nach langen und heftigen Auseinandersetzungen die Entscheidung über den neuen Abfangjäger (Interzeptor) gefallen. Bis 1960 wird die westdeutsche Luftwaffe mit 300 Jägern vom Typ «Lockheed Starfighter F 104 A» ausgestattet sein. Es handelt sich um eine Ganzmetall-Maschine mit Pfeilflügeln mit einer Länge von 16,6 m und 6,68 m Spannweite. Der Aktionsradius soll zwischen 1800 und 2600 km liegen; die Steigfähigkeit wird mit 10 000 m in der Minute angegeben. Zum Start benötigt die Maschine bei einer Startgeschwindigkeit von 320 km/h eine 1,2 km lange betonierte Startbahn, zur Landung bei der niedrigsten möglichen Geschwindigkeit (260 km/h) eine Piste von 1,5 km Länge.

An den letzten Herbstmanövern der westdeutschen Armee wurde auch die psychologische Kriegsführung realistisch zur Darstellung gebracht, indem man über der blauen Truppe (nach der Manöveranlage westliche Verbände) antiwestliche Flugzettel mit propagandistisch geschickt abgefaßten Texten, besonders hinsichtlich der Wiedervereinigung, herabregnern ließ.

Die deutsche Industrie hat neuartige Schlepppraketens zur Überbrückung von Hindernissen wie Flußläufen, Wäldern, Sumpfgebieten entwickelt. Die Raketen schleppen eine hochreißfeste Perlonleine oder einen Perlondraht, mit deren Hilfe Kabel nachgezogen werden können. Sie überwinden Entferungen zwischen 20–700 m und erreichen eine hohe Zielgenauigkeit. Da Perlon nicht leitet, können die Raketen auch über Spannung führende Leitungen geschossen werden.

Eine fahrbare Luftschutzausstellung des Bundes-Luftschutzverbandes ist bisher an hundert Orten je 3-4 Tage gezeigt worden. St.

Italien

Die italienische Armee wird mit amerikanischen Fernlenkwaffen des Typs «Nike Hercules» und «Nike Ajax» ausgerüstet. Die Übergabe der ersten Geschosse erfolgte Ende Oktober in Fort Bliss an den Generalstabschef der italienischen Armee, General Mancinelli.

Vereinigte Staaten

Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Vereinigten USA-Stabschefs, General Twining, verlangt die Strategie der Vereinigten Staaten das Einsetzen von Kernwaffen «in allen Fällen, wenn ihre Anwendung uns nützen wird».

Die amerikanische Armee schoß in der ersten Novemberwoche auf dem Versuchsgelände von Cape Canaveral erneut eine Redstone-Rakete ab. Wie ein Sprecher der Armee nachher bekannt gab, soll es sich um den letzten Versuch mit Redstone-Raketen gehandelt haben, da das vor fünf Jahren aufgenommene Programm zur Entwicklung dieses Geschosses nunmehr abgeschlossen sei.

Der amerikanische GI soll künftig mit einem Infrarot-Feldstecher ausgerüstet werden, der ihm eine einwandfreie Nachtbeobachtung erlaubt. Gleichzeitig beschäftigt man sich mit der Entwicklung von Farbanstrichen und Textilien, die gegen Infrarotsstrahlen unempfindlich wären, also volle Tarnung böten.

Der Beobachtung und Aufklärung bei Nacht und bei schlechtem Wetter sollen ferner besondere Radargeräte dienen, die auch von der Infanterie benutzt werden können. So laufen gegenwärtig Versuche mit einem Radargerät in der Größe eines Photoapparates, das – auf ein Stativ gesetzt – in der Lage sein soll, Feindbewegungen im Umkreis bis zu 700 Meter zu registrieren.

Nachdem sich die bisher verwendete Panzerweste in Korea als zu schwer erwiesen hat, ist jetzt eine neuartige amerikanische Panzerweste für den Infanteristen entworfen worden, die kaum mehr wiegen soll als normale Unterwäsche und trotzdem einen guten Schutz, auch der Halspartie, gegen Granatsplitter bieten soll.

Sowjetunion

Nach britischen Angaben könnte die Sowjetunion heute rund 175 Divisionen gegen den Westen aufbieten, darunter einen großen Teil vorzüglich ausgerüsteter Panzetruppen. Die sowjetische Artillerie sei im Verhältnis zur Infanterie die stärkste der Welt. Außerdem verfügt die Sowjetunion über mehr als 20 000 Kampfflugzeuge, zu denen weitere 2500 Kampfflugzeuge der Satellitenstaaten kommen.

Der Raketen-Versuchsort nördlich des Kaukasus, von dem aus die Russen jeden Monat mehrere interkontinentale Versuchsraketen abschießen (Richtung sibirischer Norden), soll vermutlich zur ersten permanenten sowjetischen Abschussbasis für interkontinentale Raketen ausgebaut werden. Die Abschüsse können jeweils durch amerikanische Radar-Geräte, die in der Türkei stationiert sind, beobachtet werden.

Bagdadpakt-Staaten

In der ersten November-Woche begannen im Indischen Ozean Marine-Manöver, an denen britische, amerikanische, türkische und pakistanische Einheiten unter dem Kommando eines pakistanischen Vizeadmirals teilnahmen.

Norwegen

Nach einer Mitteilung aus dem norwegischen Verteidigungsministerium wird Norwegen schon vor 1960 über das erste Raketenbataillon, das mit «Nike»-Raketen ausgerüstet sein wird, verfügen. Die Aufstellung eines zweiten «Nike»-Bataillons wird gegenwärtig erwogen.

Österreich

In der Steiermark ist soeben eine neue Munitionsfabrik eröffnet worden, die nach einem neuen österreichischen Patent Ausbildungsmunition für das österreichische Bundesheer fabriziert. Für die Übungsmunition werden an Stelle der bisherigen Metallhülsen Plastikhülsen verwendet. Gleichzeitig wurde das «Sturmgewehr 1958» vorgeführt, das ab Februar nächsten Jahres an die Truppe abgegeben werden soll. Es handelt sich um ein belgisches Modell, das in Lizenz in der Waffenfabrik Steyr hergestellt wird. Ferner stellt Österreich in Schwanenstadt seit kurzem die modernste Handgranate der Welt her, eine österreichische Erfindung, deren Hülle aus Bakelit besteht.

Israel

In der israelischen Armee wurden drei noch nicht vierzig Jahre alte Offiziere zu Generälen ernannt, und zwar der 35jährige Meir Zorea, Chef der Operationen im Generalstab, der 37jährige Yoshafat Harkaby, Chef des Nachrichtendienstes, und der 34jährige Haim Bar Lev, Kommandant der Panzertruppen.

Ägypten

Nach Mitteilung der halbamtlchen ägyptischen Zeitung «Al Ahram» sind die Regierungen der Vereinigten Arabischen Republik und des Iraks übereingekommen, jedem Versuch Israels, sich des westlichen Jordan-Ufers zu bemächtigen, entgegenzutreten.

LITERATUR

Gebirgskrieg

Im Hinblick auf die ausgedehnte Gebirgsfront im Süden und Osten unseres Landes behält der Kampf im Gebirge für unsere Armee eine ausschlaggebende Bedeutung. Die Durchführung von Gebirgs-Wiederholungskursen und von Übungen größerer Verbände im alpinen Gebiet beweist, daß wir uns bemühen, auch für den Gebirgskrieg auf der Höhe unserer Aufgabe zu bleiben.

Für den Einsatz der Truppe im Gebirge gelten verschiedene andere Grundsätze als für den Kampf im Flachland. Das Gelände und die Witterung diktieren in den Bergen vielfach die taktischen Möglichkeiten und Lösungen. Wer die besonderen Faktoren und Verhältnisse des Gebirges nicht kennt und nicht berücksichtigt, wird eine Truppe beim Gebirgseinsatz rasch aus nichtmilitärischen Gründen der Kampffähigkeit beraubt haben. Die Kenntnis dieser besonderen Verhältnisse erfordert viel eigene Erfahrung in den Bergen, erfordert aber auch die seriöse Nutzbarmachung der Kriegserfahrungen derer, die den Gebirgskrieg durchgestanden haben.

Es ist erfreulich, daß in letzter Zeit einige ausgezeichnete Bücher herausgekommen